



## Auslandskorruption – Wie sauber ist die Weste der Schweizer Exportwirtschaft wirklich?

**Laut Transparency International neigen Schweizer Unternehmen im internationalen Vergleich am seltensten dazu, im Ausland Bestechungsgelder zu bezahlen. Doch auch wenn Schweizer Unternehmen im Ausland weniger bestechen, inexistent ist das Problem nicht. Eine aktuelle Studie der HTW Chur beleuchtet erstmals detailliert das Phänomen der Auslandskorruption aus Sicht der Schweizer Exportwirtschaft.**

- Christian Hauser, Franz Kronthaler und Katharina Becker

Noch bis vor wenigen Jahren war Auslandskorruption von Schweizer Unternehmen oder von in ihrem Namen handelnden Dritten kaum mit strafrechtlichen Konsequenzen in der Schweiz verbunden. Im Gegenteil: Korruption galt als notwendig, um in bestimmten Ländern überhaupt Geschäfte machen zu können. Seit dem Jahr 2000 wurde das Schweizer Korruptionsstrafrecht jedoch deutlich erweitert und verschärft. Nach heutiger Rechtslage können sowohl natürliche Personen als auch Unternehmen in der Schweiz für die Bestechung von ausländischen Amtsträgern strafrechtlich zur Rechenschaft gezogen werden. Darüber hinaus drohen den Unternehmen grosse wirtschaftliche Schäden durch Reputationsverluste infolge korrupter Handlungen im Geschäftsalltag.

### **Auch Schweizer Unternehmen von Auslandskorruption betroffen**

Doch wie gross ist das Problem der Auslandskorruption für Schweizer Unternehmen überhaupt? Die Ergebnisse des von Transparency International herausgegebenen Bestechungszählerindex (BPI) 2011 legen die Vermutung nahe, dass Auslandskorruption von Schweizer Unternehmen ein zu vernachlässigendes Phänomen sei. Von den Unternehmen aus 28 führenden Exportländern belegen die Schweizer Unternehmen mit einem Wert von 8,8 den 1. Platz. Das heisst, Schweizer Unternehmen neigen am seltensten dazu, Bestechungsgelder im Ausland zu zahlen.

Die Ergebnisse des BPI machen aber zugleich deutlich, dass auch Schweizer Unternehmen im Ausland bestechen, denn auch sie erreichen nicht den Höchstwert von 10.

Eine Studie der HTW Chur widmet sich nun erstmals dem Phänomen der Auslandskorruption aus der Perspektive der Schweizer Exportwirtschaft. Hierzu wurden 510 international tätige Schweizer Unternehmen aller Grössen und Branchen telefonisch befragt. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass von 40% der befragten Unternehmen im Ausland informelle Zahlungen erwartet werden. Darüber hinaus geben weitere 3% der Unternehmen an, dass derartige Zahlungen zwar nicht von ihnen selbst, aber von in ihrem Auftrag handelnden Agenten, Vermittlern oder Vertriebspartnern erwartet werden.

Des Weiteren belegen die Ergebnisse der Studie, dass 56% der Schweizer Unternehmen, die mit korruptem Verhalten konfrontiert werden, auch informelle Zahlungen leisten und diese Unternehmen hierfür im jeweiligen Zielland durchschnittlich rund 5% ihres dortigen Jahresumsatzes aufwenden. Im Ergebnis zeigt sich somit, dass mehr als ein Fünftel der befragten Schweizer Unternehmen im Ausland Bestechungsgelder bezahlt. Die überraschend hohe Anzahl an Schweizer Unternehmen, die im Ausland Bestechungsgelder zahlen, steht nicht unbedingt im Widerspruch zu den Ergebnissen des BPI 2011. Vielmehr belegt der Befund das offensichtlich grosse Ausmass der Auslandskorruption. Denn wenn bereits aus dem Land, das im BPI den 1. Rang belegt,



*Höhe der Korruption in Wachstumsmärkten der Schweizer Exportwirtschaft.*

jedes fünfte Unternehmen angibt, informelle Zahlungen zu leisten, lässt sich erahnen, wie hoch der Anteil der Unternehmen aus den anderen Ländern sein muss, die Bestechungsgelder bezahlen.

**Korruptionsrisiko hemmt Exportwirtschaft**

Dazu passt auch das Umfrageergebnis, dass jedes vierte Schweizer Unternehmen davon ausgeht, dass es in den vergangenen zwei Jahren einen Auftrag eines staatlichen oder privaten Auftraggebers an einen korrupten Mitbewerber verloren hat. Welche hemmende Wirkung Auslandskorruption auf den internationalen Handel hat, belegt auch die Tatsache, dass aufgrund der bestehenden Korruptionsrisiken gut 10 % der Unternehmen innerhalb der letzten fünf Jahre den Markteintritt in ein bestimmtes Land nicht vollzogen haben. Rund 4 % der Befragten haben sich im gleichen Zeitraum aufgrund bestehender Korruptionsrisiken aus einem Markt zurückgezogen, und knapp 1 % der Schweizer Unternehmen gibt an, derzeit diesen Schritt in Erwägung zu ziehen.

**Neuer Leitfaden bietet Handlungsempfehlungen für KMU**

Damit international orientierte Schweizer Unternehmen trotz dieser Rahmenbedingungen auch in schwierigen Auslandsmärkten erfolgreich und gesetzeskonform tätig sein können, müssen sie nachhaltige Strategien zur Korruptionsprävention entwickeln. Ein neu erschienener Leitfaden der HTW Chur bietet hierzu praxisnahe Handlungsempfehlungen. Zentrale Grundvoraussetzung dafür, dass Anti-Korruptionsbemühungen wirken, ist das unmissverständliche und glaubwürdige Bekenntnis der Unternehmensleitung gegen Korruption. Ist diese

Bedingung erfüllt, können weitere Massnahmen zur Korruptionsprävention ergriffen werden. Hierzu zählen schriftliche Verhaltensrichtlinien, die allen Mitarbeitenden als Orientierung und Ratgeber dienen und sie für kritische Situationen sensibilisieren. Die Inhalte dieses Verhaltenskodexes sollten in obligatorischen Trainings und Schulungen anhand von Praxisbeispielen veranschaulicht werden. Neben der Prävention ist aber auch die Fähigkeit zur systematischen Aufdeckung von korrupten Handlungen entscheidend. Kommt es zu einer Aufdeckung, ist eine konsequente Reaktion – etwa in Form von Abmahnungen, Aufhebungsverträgen oder Kündigungen – auf das Fehlverhalten von entscheidender Bedeutung. ■

Link:  
[www.sife.ch/anti-korruption](http://www.sife.ch/anti-korruption)

Literatur:  
 Becker, K., Hauser, C. & Kronthaler, F. (2012):  
 Korruptionsrisiken erfolgreich begegnen –  
 Strategien für international tätige Unternehmen;  
 HTW Chur Verlag, Chur, ISBN 978-3-9522147-7-0

**Kontakt: Christian Hauser**  
 Professor für  
 Internationales Management  
 Tel. 081 286 39 24  
[christian.hauser@htwchur.ch](mailto:christian.hauser@htwchur.ch)

